

VORWIEGEND HEITER  
2. ABO, 8.11.2018

MKO



STEGGER  
KASAI

TIPPETT · VIVALDI · HOSOKAWA · CORELLI · RILEY



Inmitten einer düstern und über die Maßen verantwortlichen Sache seine Heiterkeit aufrechterhalten ist nichts Kleines von Kunststück: und doch, was wäre nötiger als Heiterkeit.

*aus: Friedrich Wilhelm Nietzsche,  
Götzen-Dämmerung*

# 2. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 8. November 2018, 20 Uhr, Prinzregententheater

## MAURICE STEGER

BLOCKFLÖTE

## YUKI KASAI

LEITUNG UND KONZERTMEISTERIN

MICHAEL TIPPETT (1905–1998)

›Fantasia Concertante on a Theme of Corelli‹

ANTONIO VIVALDI (1678–1741)

Konzert für Flöte, Streicher und Basso Continuo g-Moll

op.10 Nr.2 RV 439 ›La notte‹

*Largo*

*Fantasmii: Presto – Largo – Presto*

*Il Sonno: Largo*

*Allegro*

TOSHIO HOSOKAWA (\*1955)

›Nacht – Schlaf‹ aus ›Singing Garden in Venice‹

ARCANGELO CORELLI (1653–1713)

Konzert für Flöte, Streicher und Basso Continuo Nr.10 F-Dur

*Preludio. Largo*

*Allemanda. Allegro*

*Sarabanda. Largo*

*Giga. Allegro*

*Gavotta*

Pause

TERRY RILEY (\*1935)

›In C

KONZERTEINFÜHRUNG

19.10 Uhr mit Michael Weiss

# L'ARTE SERENA

Arcangelo Corelli und Michael Tippett – Terry Riley –  
Toshio Hosokawa und Antonio Vivaldi

Für Giorgio Vasari hatte das Mittelalter eine ›unendliche Flut von Unheil‹ hervorgebracht, die dem ›unglückseligen Italien alle Lebensluft geraubt‹ habe. Der bedeutende Kunstpublizist, Maler und Baumeister aus Arezzo bezieht das insbesondere auf die Kunst und Kultur. Im Mittelalter seien ›kunstvolle Bauwerke‹ der Antike zerstört worden. Überdies hätten die ›sogenannten Meister‹ nicht ›nach der schönen antiken griechischen Manier‹ gemalt, sondern ›in der groben, rohen Weise jener Zeit‹.

## VOM DUNKEL INS LICHT

Damit meint Vasari die ›Formlosigkeit‹ des byzantinischen sowie des gotisch-deutschen Stils – nach seinem Verständnis Epochen der ästhetischen Düsternis. Für Vasari war Giovanni Cimabue, ein Lehrmeister Giotto's, der erste, der die Jahrhunderte des ›Barbarentums in der Kunst‹ zu überwinden vermochte: indem er der Kunst seiner Lehrmeister ›jene Härte genommen‹ habe. Genau dies nennt Vasari eine ›Wiedergeburt‹ in der Kunst: eine ›rinascità‹. Mit dem Kapitel über Cimabue beginnt Vasari seine epochalen ›Lebensgeschichten der hervorragendsten italienischen Architekten, Maler und Bildhauer‹.

Im Jahr 1550 erstmals veröffentlicht und 1568 erweitert, avancierte Vasari mit dieser Sammlung zum ›Vater der modernen Kunstgeschichte‹ (Julius von Schlosser). Zugleich prägte Vasari mit seiner ›rinascità‹ den Epochenbegriff der Renaissance, der ab 1820/30 gebräuchlich wurde. Mit seiner ›rinascità‹ entwirft Vasari zugleich eine ›arte serena‹. Eine solche Kunst ist nicht ›heiter‹ oder ›ausge-

glichen«, weil sie alles Traurige oder Tragische ausklammert, sondern weil sie grundsätzlichen Idealen folgt.

Das Anknüpfen an kulturelle Leistungen der Antike ist ein Ringen um Schönheit. Klare Form, eine natürlich wirkende Perspektive, lebendige Gesichtsausdrücke, profundes technisches Vermögen und kunstvolle Farbgebungen: In der Bildenden Kunst sind dies die Ideale. Sie lassen sich, mehr oder weniger direkt, ebenso auf die anderen Künste übertragen – auch auf die Musik. Die Ästhetiken und Stilistiken mögen sich über die Jahrhunderte verändert haben, aber: Die Ausgewogenheit der Form sowie von Form und Gehalt bildete mehrheitlich ein allgemeingültiges, universelles Schönheitsideal heraus.

In diesem Sinn hat Vasaris ›arte serena‹ den Schönheitsbegriff der europäischen Kunst für Jahrhunderte geprägt, und dies im Grunde bis weit in das 20. Jahrhundert hinein – leider auch im Schlechten. So sollte die Kunst im Totalitarismus ebenso einen feierlich-erhabenen ›schönen Schein‹ kreieren, um von der abgründigen Realität einer menschenverachtenden Politik abzulenken. Dafür stehen der Antikenkult in der Kunst von Faschismus und Nationalsozialismus einerseits sowie der Sozialistische Realismus im sowjetischen Staliniismus andererseits. ›Ästhetik mutiert zu Kosmetik‹, kommentiert der Neurologe, Psychiater und Zeitzeuge Viktor E. Frankl.

Andererseits lassen sich die Zwölftonmusik von Arnold Schönberg oder der Serialismus von Pierre Boulez, Luigi Nono und Karlheinz Stockhausen als das Bemühen betrachten, durch Ordnungsprinzipien zu einer klaren Form zu gelangen. In diesem Sinn folgen auch diese Kompositionsweisen der ›arte serena‹ Vasaris. Hier schlummern ideelle Parallelen zum Neoklassizismus oder Neobarock wie auch zur ›Minimal Music‹ eines Terry Riley, obwohl diese gegen serielle Techniken aufbegehren.

Wenn am heutigen Abend Michael Tippett und Toshio Hosokawa dem Erbe barocker Meister nachspüren, so stellen sie damit schöpferisch auch die Frage, was in ihrem jeweiligen Heute eine ›arte serena‹ sein kann. Diese Frage ist für beide geradezu existenziell, denn: als Tippett seine *Fantasia Concertante on a Theme of Corelli* schuf, lag das Ende des verheerenden Zweiten Weltkriegs noch nicht lange zurück. Dagegen bildet die furchtbare Erdbeben-Tsunami-Atom-Katastrophe von 2011 in Japan ein einschneidendes Ereignis, das Hosokawa seither schöpferisch beschäftigt.

### ›(NEO-)BAROCKE LEBENSLUFT‹: TIPPETT UND CORELLI

Es ist bezeichnend, dass die 1953 für das Edinburgh Festival komponierte *Fantasia Concertante on a Theme of Corelli* für Streicher von Michael Tippett die Musik zum Kultfilm ›Akenfield‹ von Peter Hall von 1974 bildet. Denn hier wie dort geht es im Grunde um ein klares Bekenntnis zu einem allgemeingültigen, universellen Ideal von Schönheit – und das unbedingte Festhalten daran. Auf Grundlage des Romans ›Akenfield: Portrait of an English Village‹ von Ronald Blythe schildert der Film Halls das harte und gleichzeitig idyllische Landleben in Suffolk um, zwischen und nach den Weltkriegen – durch die Geschichte einer Familie über drei Generationen hinweg.

Da ist Tom: Mit seiner Mutter lebt der junge Mann in einer Hütte. Sein Großvater ist gerade verstorben, der Vater ist im Zweiten Weltkrieg gefallen. Von seinem Großvater, der in dem Dorf aufgewachsen ist, weiß Tom, dass dieser im Ersten Weltkrieg gekämpft hatte. Nach der Rückkehr aus dem Krieg wollte er der Armut des Dorfes entfliehen, um in Newmarket Arbeit zu finden – vergebens. Im Dorf heiratet er eine Frau und lebt fortan mit ihr in einer beengten Hütte auf einem Bauernhof. Wie einst sein Großvater plant nun auch Tom, das Dorf zu verlassen – mit seiner Freundin.



**SPLENDID - DOLLMANN  
HOTEL**

**CHARMANT & ELEGANT IN MÜNCHEN**

Ihr Boutique Hotel am Lehel - unweit der Innenstadt und  
dem Zentrum von Kunst und Kultur

Thierschstraße 49  
80538 München

Tel: 089 23808-0  
info@splendid-dollmann.de

[www.splendid-dollmann.de](http://www.splendid-dollmann.de)

Durch den ›Schleier ländlicher Schönheit‹ bleibe die Bedrohung durch Armut und Krieg stets präsent, so Hall, und ebendiese besondere Atmosphäre fängt die Musik Tippetts kongenial ein. Für Hall spielt Tippetts *Fantasia Concertante* die zentrale Rolle in der ›Zeichnung des emotionalen Timbres des Films‹.

Laut Werktitel liegt der *Fantasia Concertante* ein Thema von Arcangelo Corelli zugrunde. Dabei handelt es sich konkret um den Mittelsatz aus dem Concerto grosso Nr. 4 aus op. 6: ein Adagio mit anschließendem Vivace. Der Werkzyklus op. 6 zählt insgesamt zwölf ›Concerti grossi‹, die 1714 veröffentlicht wurden – ein Jahr nach Corellis Tod. Mit seinen ›Concerti grossi‹ knüpft Corelli an Alessandro Stradella an, der diese Gattung vorbereitet hat. Während die ersten acht Konzerte aus op. 6 in der Tradition der Kirchensonate stehen, gerieren sich die letzten vier als suitenartige Kammersonaten – mit einleitendem Preludio und Tanzsätzen.

Diese alternierenden Modelle prägen auch die Violinsonaten Corellis op. 5, von denen die zehnte heute als Flötenkonzert Nr. 10 erklingt. Sie ist deutlich suitenartig angelegt: Einem Preludio folgen Allemanda, Sarabanda, Giga und Gavotta. Vermutlich deutlich vor 1700 entstanden, galten die Sonaten op. 5 lange als beispiellos, weil sie mit der frühbarocken, pasticciohaften Violinsonate zu brechen scheinen. Wie der Musikwissenschaftler Karsten Eric Ose zurecht bemerkt, sind indessen die Sonaten von Carlo Ambrogio Lonati ›durchaus wegweisende Bindeglieder zwischen dem älteren Stil und Corellis Sonaten‹.

Doch zurück zum Mittelsatz aus Corellis Concerto grosso Nr. 4 op. 6, den Tippetts in der *Fantasia Concertante* aufgreift: Das Adagio charakterisiert Tippetts als ›dunkel und leidenschaftlich‹, um im Vivace eine ›Erforschung der Brillanz der Violine‹ zu hören. ›Die Musik schwankt zwischen Dunkelheit und Licht‹, so Tippetts, was auch für seine *Fantasia Concertante* gilt. Für David Matthews



Michael Tippett

zählen die Kulmination sowie der ruhige, pastorale Ausklang der *Fantasia Concertante* zum Besten von Tippett.

## NACHTMUSIKEN: VIVALDI UND HOSOKAWA

Was Tippett über den Mittelsatz aus Corellis Concerto grosso Nr. 4 op. 6 schreibt, trifft ebenso auf das Flötenkonzert *La notte* in g-Moll RV 439 von Antonio Vivaldi zu sowie auf den *Nacht-Schlaf* aus *Singing Garden in Venice* von Toshio Hosokawa von 2011/15. Auch sie schwanken zwischen Dunkelheit und Licht. Beide Werke gehören zusammen, was – neben dem Venedig-Bezug im Werktitel Hosokawas – auch die Besetzung verdeutlicht. Sie sieht, wie im Corelli-Werk, unter anderem ebenso Cembalo und Theorbe vor. Vor allem war der Kompositionsauftrag des Berliner Kulturzentrums Radialsystem V an Hosokawa seinerzeit an Vivaldi gekoppelt.

Von Jeremias Schwarzer und Solisten der Akademie für Alte Musik Berlin uraufgeführt, integriert Hosokawa in *Singing Garden in Venice* insgesamt vier Flötenkonzerte Vivaldis mit programmatischen Titel. Die vier Vivaldi-Konzerte in Flötenfassungen sind: Nr. 3 aus op. 10 *Il Gardellino* (Der Stieglitz), Nr. 1 aus op. 10 *La Tempesta di Mare* (Der Seesturm), *La Festa* und – Nr. 2 op. 10 *La notte* (Die Nacht).

Mit den Konzerten, die programmatisch eine Verbindung zu Naturphänomenen oder Stimmungen nachvollziehen, hat Vivaldi seine populärsten Werke geschaffen. Neben den *Vier Jahreszeiten* sticht das Konzert *La notte* besonders heraus. Hier nämlich hat der programmatische Bezug nicht nur direkte Auswirkungen auf Stimmführung, Harmonik, Melodik und Expression, sondern auch auf die Form. Hatte Vivaldi die dreisätzige Konzertform etabliert, mit zwei schnellen Ecksätzen in Ritornellform und langsamem Mittelsatz, so gibt er sie in *La notte* auf.

Stattdessen greift Vivaldi auf vier Sätze zurück, die ihrerseits überdies mitunter vierteilig wirken. Das gilt vor allem für den zweiten Satz ›Fantasmic‹, eine Art Folge von Träumen. Dieser nächtliche Spuk geriert sich gewissermaßen wie ein dreiteiliges Mini-Konzert, mit zwei Presto-Ecksätzen und einem Largo dazwischen. Zuvor schläft die Musik im eröffnenden Largo buchstäblich ein, gestaltet durch ein kontinuierliches Decrescendo. Auf den nächtlichen Träume-Spuk folgt der Schlaf (*Il sonno*).

Hosokawa seinerseits möchte nun einen klingenden Garten erschaffen, der sich ganz natürlich um die Barockmusik windet. Bei der Uraufführung waren seinerzeit die verschiedenen Musikgruppen auf Podeste unterschiedlicher Höhe positioniert. Die vielfach stille, geräuschhafte Reduktion der Musik Hosokawas zeichnet den endlosen Kreislauf von Nacht zu Nacht nach – in der Dunkelheit beginnend und in ihr verklingend. Es raschelt und plätschert,

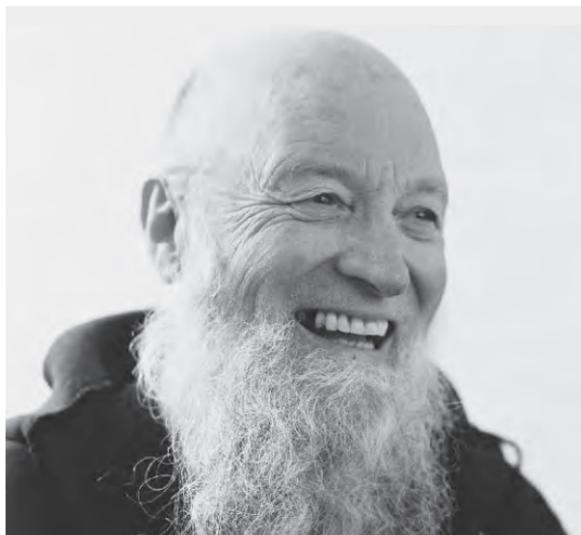


Toshio Hosokawa

melodische Fragmente und fließendes Wasser sind Teil von fein ausnuancierten Klangflächen mit lang ausgehaltenen Zentralklänge – oft in hohen Lagen, leise und geräuschhaft artikuliert.

Mit dieser Klanglichkeit lebt Hosokawa musikalisch aus, was Tanizaki Jun'ichirō bereits 1933 in seinem Essay ›Lob des Schattens‹ festgehalten hat. ›Ohne Schattenwirkung gibt es keine Schönheit‹, schreibt der bedeutende Autor der frühen Moderne, womit er im Grunde ein ästhetisches Testament der japanischen Kultur formuliert. In diesem Kontext berge das Dunkel ebenso eine ›unheimliche Stille‹ in sich, so Jun'ichirō.

Für ebendiese Haltung steht die Musik Hosokawas. Ein hochpoetisches, hellhöriges Hybrid ist das Ergebnis, das im Falle von *Nachtschlaf aus Singing Garden in Venice* zugleich eine staunenswerte Brücke zur Nacht in der europäischen Romantik schlägt. Es ist



Terry Riley

Ferdinand Hand, der 1841 im zweiten Band seiner ›Aesthetik der Tonkunst‹ den Aufbruch in eine neue Ära der Kunst durch eine veränderte Wahrnehmung der Nacht skizziert. Die Worte Hands sind bezeichnend: ›Die Nacht weckt eigenthümliche Gefühle, indem die Außenwelt, im Dunkel geborgen oder vom Dämmerlicht erhellt, die Phantasie nicht unmittelbar in Anspruch nimmt, sondern das Gemüth vorwalten läßt; alle Bethätigung der Seele wendet sich nach Innen.‹ In der Koppelung von Vivaldis *La notte* mit Hosokawas *Nacht-Schlaf* wird deutlich, wie sehr diese Worte in Teilen auch für die Ästhetik Japans sowie des Barocks gelten können.

›IL DO SERENO‹: RILEY

Dagegen regiert in Terry Rileys *In C* von 1964 das ›heitere C-Dur‹. Jedenfalls gilt diese Tonart traditionell als hell, klar oder festlich. Aus diesem Grund werden im *Fidelio* von Ludwig van Beethoven wie auch im *Freischütz* von Carl Maria von Weber die düsteren

Aspekte und bösen Mächte in c-Moll dargestellt und der befreiende Sieg über sie in C-Dur. Da das C-Dur überdies oftmals als ›Tonart der Einfachheit‹ beschrieben wird, bildet es die geradezu perfekte Grundlage für das erste Werk der ›Minimal Music‹.

In den USA der 1960er Jahre aufkommend, zählt die radikale Reduktion des Materials zu den zentralen Merkmalen der ›Minimal Music‹. Dabei werden wenige Wendungen (Patterns) unter ständiger Wiederholung allmählich und bisweilen unmerklich verändert. Die ›Patterns‹ selber sind meist sehr kurze, rhythmisch stark pulsierende musikalische Einheiten, die auf wenige Töne beschränkt sind. Sie zentrieren sich um einen Hauptton oder bilden einen Terzklang heraus.

Zielgerichtetheit, Spannungs- und Kontrastbildungen oder dramatische Anlage: Diese wesentlichen Elemente der westlich-europäischen Kunstmusik spielen in der ›Minimal Music‹ keine oder kaum eine Rolle. Stattdessen wird durch die fortwährende Repetition eine Statik erzeugt, die gleichzeitig kleinste, feingliedrige Veränderungen als graduelle Prozesse hörbar macht. Genau hierin werden Einflüsse der asiatischen und afrikanischen Musik greifbar. Gegen Ende der 1950er Jahre gehört La Monte Young zu den Wegbereitern der ›Minimal Music‹.

Rileys *In C* lässt eine Freiheit der Ausübenden und den Zufall zu. So sind die Melodieinstrumente und ihre Anzahl frei wählbar. Am heutigen Abend wird die Besetzung der Werke Corellis, Vivaldis und Hosokawas aufgegriffen, mit Blockflöte, Theorbe und Cembalo, was eine ganz besondere Klanglichkeit erzeugt. Die Musiker ihrerseits spielen zwar gemeinsam, aber nicht koordiniert. Auch die Dauer des Werks ist individuell wählbar.

Denn nur die Anzahl der ›Patterns‹ ist mit 53 klar festgelegt. Wann und wie lang sie erklingen, wie oft sie überdies wiederholt werden,

entscheiden allein die Interpreten. Über den schnellen, konstanten Puls eines Tasteninstrumentes in C-Dur setzen die Spieler sukzessiv ein. Das gleichzeitige Erklingen unterschiedlicher, aber abschnittsweise ähnlicher ›Patterns‹ sowie das sich stets überschneidende Ein- und Austreten der Spieler aus den jeweiligen ›Patterns‹ kreiert den Höreindruck eines Klangteppichs. In langsamer Veränderung nimmt dieser unterschiedliche Gestalten an. Diese graduelle Zustandsveränderung ist kunstvoll gemacht und entwickelt ihren ganz eigenen Reiz. Auch deswegen ist dieses C-Dur heiter – ganz im Sinne von Vasaris.

*Marco Frei*

# MKO

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — »VORWIEGEND HEITER« SAISON 18/19  
3. ABO — 13.12.2018, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR — FRANÇOIS LELEUX  
OBOE; CLEMENS SCHULDT DIRIGENT — STRAWINSKY PULCINELLA-SUITE  
STRAUSS OBOENKONZERT; STREICH »MANTEL« AUFTRAGSWERK MUSICA  
FEMINA [UA]; HAYDN SINFONIE NR. 90 — WWW.M-K-O.EU



# LELEUX SCHULDT

STRAWINSKY · STRAUSS · STREICH · HAYDN

# MAURICE STEGER



Der ›Paganini- und ›Hexenmeister der Blockflöte‹ und ›The world's leading recorder player‹ – das sind nur einige der Beschreibungen, die man über Maurice Steger zu lesen bekommt. Um solch hohen Erwartungen gerecht zu werden bedarf es aber nicht nur einer erstaunswürdigen Technik sondern auch Charisma, Intellekt und einem ganz besonderen Feingefühl für die Musik. All dies zeigt Maurice Steger nun seit zwei Dekaden seinem Publikum und begeistert mit seiner intensiven Tongebung und unaufhaltsamen Energie in verschiedensten Konzertformaten auf der ganzen Welt.

Regelmäßig kann man ihn als Solist, Dirigent oder auch in Doppelfunktion mit den tonangebenden Originalklangensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin, La Cetra, Venice Baroque

Orchestra, The English Concert, den Violons du Roy aus Kanada oder I Barocchisti, als auch mit modernen Orchestern wie dem Zürcher Kammerorchester, dem Münchener Kammerorchester, dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt, dem Musikkollegium Winterthur und der NDR Radiophilharmonie erleben.

Kammermusik nimmt ebenfalls einen hohen Stellenwert im breiten Spektrum von Maurice Stegers künstlerischer Tätigkeit ein. Mit befreundeten Musikern wie Hille Perl, Avi Avital, Daniele Caminiti, Lee Santana, Naoki Kitaya, Mauro Valli, Sebastian Wienand, Fiorenza de Donatis, Diego Fasolis, Sol Gabetta oder auch dem jungen französischen Cembalisten Jean Rondeau widmet er sich immer wieder neuem Repertoire aus vergangenen Zeiten. Neben der Alten Musik setzt er sich zudem auch mit neuen Konzertformen und zeitgenössischen Kompositionen auseinander.

Maurice Steger liebt den Austausch mit verschiedenen Kulturen und das Kennenlernen anderer Arbeitsweisen und Interpretationsansätze, sodass er nicht nur in Europa sondern in der ganzen Welt konzertiert, unterrichtet und als Juror tätig ist. Tourneen durch Nord- und Südamerika, Asien und Australien führten ihn u. a. mit dem Australian Brandenburg Orchestra oder dem Malaysia Philharmonic Orchestra zusammen. Das traditionelle Taipei Chinese Orchestra lud ihn als ersten westlichen Flöten-Solisten ein.

Besonders wichtig ist ihm auch sein musikpädagogisches Engagement: Neben der Leitung der Gstaad Baroque Academy, die er 2013 zusätzlich zu verschiedensten Meisterklassen übernahm, konzipierte er die Figur des Tino Flautino, um die Kleinsten zu einem spielerischen Zugang in die Welt der klassischen Musik zu führen. Tino Flautinos neuestes Märchen mit seinem Kater Leo präsentiert Steger nun in deutscher, schweizerdeutscher als auch italienischer Sprache.

Durch seinen eigenen nie gestillten Wissensdurst gelingt es ihm immer wieder zu zeigen, wie viel es in der Barockmusik noch zu entdecken gibt. So präsentierte er auf seiner CD ›Souvenirs‹ Werke, die er in der Privatbibliothek des Grafen Harrachs in Neapel entdeckte, und wurde dafür mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet. Sein letztes Album ›Baroque Twitter‹ mit dem Kammerorchester Basel und der Sängerin Nuri Rial wurde von Vogelgesängen inspiriert. Die nächste Einspielung mit La Cetra erscheint im Frühjahr 2019 und empfindet Händels Opernvorstellungen und insbesondere deren Pausen in London nach.

Man fragt sich manchmal, woher bei Maurice Steger all diese Energie kommt, mit der er der Blockflöte zum Comeback verholffen hat, wie zuletzt Arte in einer Doku gezeigt hat. Doch wenn man sieht mit wieviel Liebe zum Instrument, zur Musik und zum Publikum er jedes seiner vielen Projekte angeht wird klar: Maurice Steger ist eben auch aus einem ganz besonderen Holz geschnitzt.



theater  
akademie  
august  
everding

# SO MACHEN'S ALLE

oder Schnellkurs für Liebende

# COSÌ FAN TUTTE

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

Münchener Kammerorchester

Leitung Clemens Schuldt

Inszenierung Bruno Klimek

Studiengang Musiktheater/Operngesang



25  
JAHRE

28.11.2018 BIS 13.01.2019  
PRINZREGENTENTHEATER

INFO & TICKETS  
TEL. 089 21 85 19 70  
[WWW.THEATERAKADEMIE.DE](http://WWW.THEATERAKADEMIE.DE)



HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
MÜNCHEN

MKO

Münchener Kammerorchester  
Chefdirigent Clemens Schuldt

# YUKI KASAI



Yuki Kasai, geboren in Basel (Schweiz), erhielt ihre Ausbildung in der Konzertklasse von Prof. Raphael Oleg an der Musikhochschule Basel, welche sie 2002 mit dem Solistendiplom abschloss, sowie an der Hochschule für Musik ›Hanns Eisler‹ in Berlin in der Konzertexamensklasse bei Prof. Antje Weithaas. Künstlerisch prägend waren für sie auch der Unterricht bei Sandor Zöldy, Lorand Fenyves und Ferenc Rados und der Kammermusikunterricht bei Gerard Wyss und Hatto Beyerle.

Yuki Kasai erhielt zahlreiche Auszeichnungen: 2002 war sie Preisträgerin beim 8. Internationalen Mozart-Wettbewerb in Salzburg und erhielt im selben Jahr den Preis der Hans-Huber-Stiftung Basel. In den folgenden zwei Jahren erhielt sie ein Stipendium der

Migros-Kulturprozent Schweiz. Eingesprungen für den Geiger des Trio Castell, gewann sie 2004 den Kammermusikwettbewerb der Alice Samter-Stiftung Berlin.

Als begeisterte Kammermusikerin wurde Yuki Kasai zu zahlreichen bedeutenden Festivals wie den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Rheingau Musik Festival, dem Ultraschall-Festival für Neue Musik in Berlin, dem Festival de Domaine Forget in Quebec/Kanada, dem Sommets Musicaux Gstaad, den Open Chamber Music Weeks in Prussia Cove und dem Cheltenham Festival in England eingeladen.

Ihr besonderes Interesse gilt den verschiedenen Aufführungspraktiken: Als Mitglied des 2007 gegründeten Sheridan-Ensembles spielt sie Repertoire von 1600 bis heute auf der barocken, klassischen oder der modernen Violine.

Yuki Kasai, die auch als Konzertmeisterin der Kammerakademie Potsdam und des Kammerorchesters Basel bekannt geworden ist, ist seit Beginn der Saison 2017/18 Konzertmeisterin des MKO. Außerdem ist sie als gefragte Gast-Konzertmeisterin bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, beim Ensemble Resonanz in Hamburg und beim Württembergischen Kammerorchester Heilbronn zu hören und als regelmäßiger Gast beim renommierten Chamber Orchestra of Europe.

# MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Anspruchsvolle Programme, die Werke früherer Jahrhunderte assoziativ und spannungsreich mit Musik der Gegenwart konfrontieren, prägen das Profil des Münchener Kammerorchesters. Ästhetisch vorurteilsfrei und experimentierlustig setzen das Orchester und sein Chefdirigent Clemens Schuldt dabei auf die Erlebnisqualität und kommunikative Intensität zeitgenössischer Musik. Die künstlerische Planung obliegt einem Künstlerischen Gremium, dem neben dem Chefdirigenten, zwei Orchestermusiker sowie Geschäftsführung und Dramaturgie angehören. Nachdem in den vergangenen Spielzeiten Begriffe wie *Ostwärts*, *Drama*, *Kindheit*, *Isolation*, *Reformation* und zuletzt *Wandern* die dramaturgische Konzeption der Abonnementkonzerte des MKO leiteten, widmet sich die Saison 2018/19 unterschiedlichen Facetten des Themas *Vorwiegend heiter*.

Mehr als 80 Werke hat das Kammerorchester in den letzten beiden Jahrzehnten uraufgeführt. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin, Georg Friedrich Haas, Pascal Dusapin, Salvatore Sciarrino und Jörg Widmann haben für das MKO geschrieben. Es wurden Aufträge u. a. an Beat Furrer, Erkk-Sven Tüür, Thomas Larcher, Milica Djordjević, Clara Iannotta, Samir Odeh-Tamimi, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Miroslav Srnka und Tigran Mansurian vergeben.

Neben den Abonnementkonzerten im Prinzregententheater, der Hauptspielstätte des Orchesters, findet auch die Reihe ›Nachtmusiken‹ in der Rotunde der Pinakothek der Moderne ein ebenso kunstvolles wie zahlreiches Publikum. Seit anderthalb Jahrzehnten stellen diese Konzerte jeweils monographisch einen Komponisten des

# HELMUT CLEMENS SCHULD LUCAS FELS LACHENMANN

1. DEZEMBER 2018  
21 UHR EINFÜHRUNG  
22 UHR KONZERTBEGINN

MÜNCHENER  
KAMMERORCHESTER  
PINAKOTHEK  
DER MODERNE  
ROTUNDE

## NACHTMUSIK DER MODERNE



# LEIDENSCHAFT VERBINDET

**BR**  
KLASSIK



Foto: Sammy Hart

Das **Münchener Kammerorchester** und **BR-KLASSIK** verbindet seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit und Medienpartnerschaft. Zahlreiche Konzertmitschnitte haben dazu beigetragen, das Hörfunkprogramm zu bereichern und das Renommée des Orchesters über die Grenzen von München hinaus zu steigern und zu festigen.

[facebook.com/brklassik](https://facebook.com/brklassik)  
[br-klassik.de](https://br-klassik.de)

20. und 21. Jahrhunderts vor. Als Kernaufgabe sieht das MKO darüber hinaus das Engagement in der Musikvermittlung, das Kooperationen mit Kindergärten und Schulen, Orchesterpatenschaften sowie Angebote in der Erwachsenenbildung umfasst. Unter der Leitung von Clemens Schuldt hat das MKO diese Aktivitäten mit neuen Formaten und Initiativen noch verstärkt.

Den Kern des Ensembles bilden die 28 fest angestellten Streicher. Im Zusammenwirken mit einem Stamm erstklassiger Solobläser aus europäischen Spitzenorchestern profiliert sich das MKO als schlank besetztes Sinfonieorchester, das auch in Hauptwerken Beethovens, Schuberts oder Schumanns interpretatorische Maßstäbe setzen kann. Wichtiger Bestandteil der Abonnementreihe wie auch der Gastspiele des Orchesters sind Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister. Die Verantwortungsbereitschaft und das bedingungslose Engagement jedes einzelnen Musikers teilen sich an solchen Abenden mitunter besonders intensiv mit.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Der Ära unter Christoph Poppen (1995–2006) folgten zehn Jahre mit Alexander Liebreich als Künstlerischem Leiter des MKO. Das Orchester wird von der Stadt München und dem Land Bayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Die Vernetzung des Orchesters am Standort München und die Zusammenarbeit mit Institutionen im Jugend- und Sozialbereich bilden einen Schwerpunkt der Aktivitäten des Ensembles. Wiederholte Kooperationen verbinden das MKO u. a. mit der Münchener Biennale, der Bayerischen Theaterakademie, der Bayerischen Staatsoper, der Villa Stuck, dem DOK.fest München, der LMU sowie der TU München. Der Gedanke sozialer Verantwortung liegt

auch dem Aids-Konzert des Münchener Kammerorchesters zugrunde, das sich seit 2007 als künstlerisches und gesellschaftliches Highlight im Münchener Konzertleben etabliert hat.

Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das Orchester auf wichtige Konzertpodien in aller Welt. In den vergangenen Spielzeiten standen u. a. Tournées nach Asien, Spanien, Skandinavien und Südamerika auf dem Plan. Mehrere Gastspielreisen unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte mit nordkoreanischen Musikstudenten zu arbeiten. Im Januar 2018 war das MKO ebenfalls mit Unterstützung des Goethe-Instituts als ›Orchestra in Residence‹ beim 12. Internationalen Musikfestival in Cartagena/ Kolumbien zu erleben.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des Orchesters mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Sofia Gubaidulina, Giacinto Scelsi, Thomas Larcher, Valentin Silvestrov, Isang Yun und Joseph Haydn, Toshio Hosokawa und zuletzt Tigran Mansurian erschienen. Letztere wurde mit dem *International Classical Music Award 2018* ausgezeichnet. Eine Reihe von Einspielungen mit dem MKO wurden zudem bei Sony Classical veröffentlicht.

**BMW**

**10.**

**November  
2018**

**Einlass  
20:30 Uhr**

**CLUB**

**KONZERTE**

Musiker des  
**Münchener  
Kammerorchesters**

Musiker der  
**Münchner  
Philharmoniker**

im **Harry Klein**

AK 15€ (ermäßigt 12€), VVK 12€ zzgl. Gebühr  
Tickets: [www.harrykleinclub.de/category/shop/tickets](http://www.harrykleinclub.de/category/shop/tickets)



MKO



bobbeaman



Gesamtlänge: 104:00 min  
Stoß für und für

# BESETZUNG

## VIOLINE

Yuki Kasai, Konzertmeisterin

Max Peter Meis

Viktor Stenhjem

Amy Park

Tae Koseki

Simona Venslovaite

Rüdiger Lotter, Stimmführer

Bernhard Jestl

Romuald Kozik

Eli Nakagawa

Ulrike Knobloch-Sandhäger

## VIOLA

Kelvin Hawthorne, Stimmführer

Stefan Berg-Dalprá

Indre Mikniene

David Schreiber

## VIOLONCELLO

Bridget MacRae, Stimmführerin

Michael Weiss

Benedikt Jira

## KONTRABASS

Tatjana Erler, Stimmführerin

Dominik Luderschmid

## OBOE

Vittorio Bongiorno

## FAGOTT

Cornelius Rinderle

## THEORBE

Axel Wolf

## HARFE

Sylvia Savary

## CEMBALO

Olga Watts

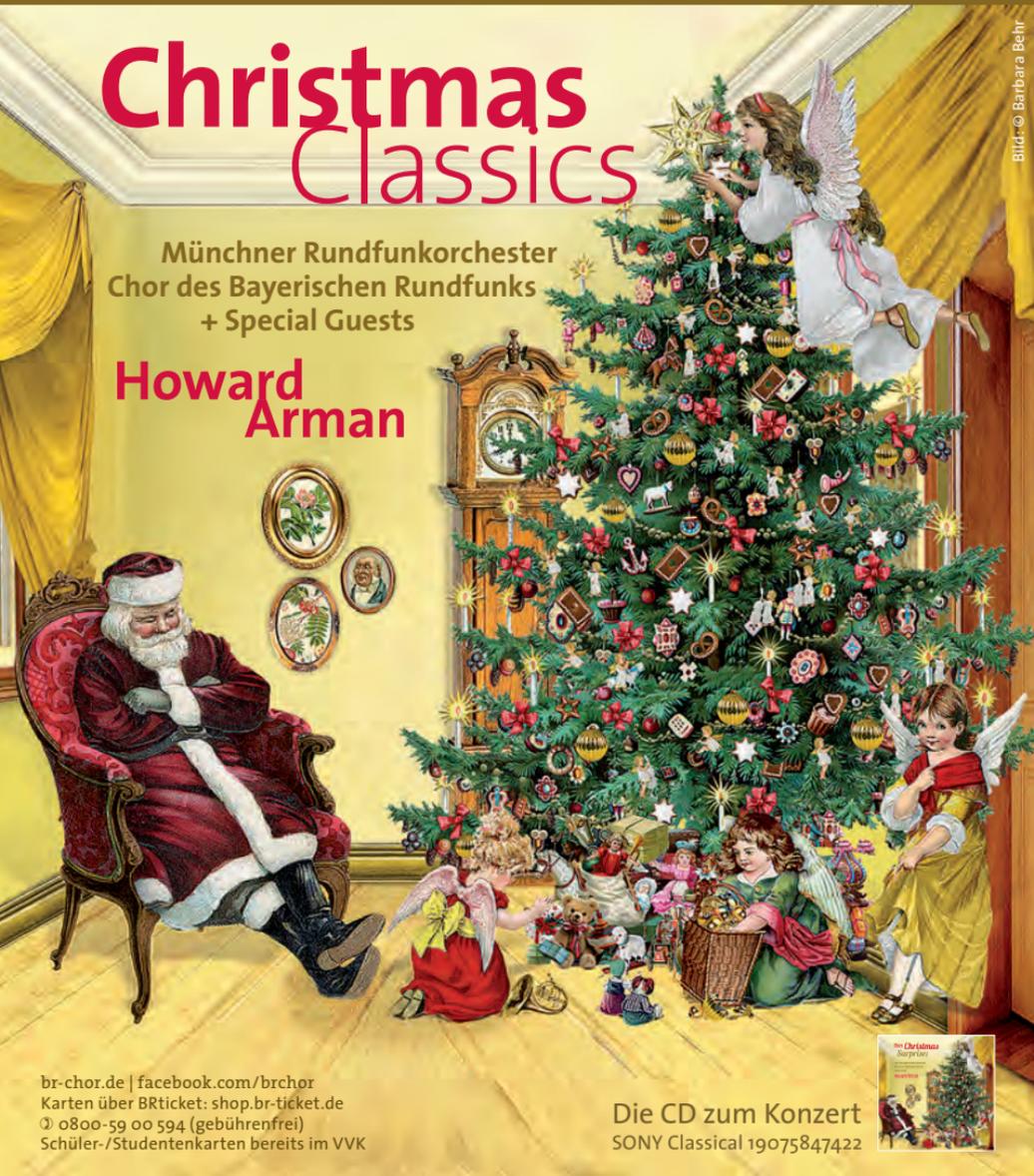
Das Weihnachtskonzert  
des Bayerischen Rundfunks

BR Chor

# Christmas Classics

Münchner Rundfunkorchester  
Chor des Bayerischen Rundfunks  
+ Special Guests

Howard  
Arman



br-chor.de | facebook.com/brchor  
Karten über BRticket: shop.br-ticket.de  
☎ 0800-59 00 594 (gebührenfrei)  
Schüler-/Studentenkarten bereits im VVK

Die CD zum Konzert  
SONY Classical 19075847422



SA 08 12 18

Herkulesaal der Residenz | 20.00 Uhr  
Konzerteinführung 19.00 Uhr

BR  
KLASSIK

# UNSER HERZLICHER DANK GILT...

## DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayarisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst  
Landeshauptstadt München, Kulturreferat  
Bezirk Oberbayern

## DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

## DEN PROJEKTFÖRDERERN

BMW  
Prof. Georg Nemetschek  
Ernst von Siemens Musikstiftung  
Forberg-Schneider-Stiftung  
musica femina münchen e.V.  
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung  
Castringius Kinder & Jugend Stiftung

## DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer  
Prof. Georg Nemetschek  
Constanza Gräfin Ressayé

## DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO CON FUOCO: Hans-Ulrich Gaebel und Dr. Hilke Hentze  
Peter Haslacher

ALLEGRO: Wolfgang Bendler | Tina B. Berger | Dr. Markus Brixle  
Ingeborg Fahrenkamp-Schäffler | Gabriele Forberg-Schneider  
Dr. Monika Goedl | Dr. Rainer Goedl | Dr. Ursula Grunert | Ursula  
Haeusgen | Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen | Dr. Reinhard Jira  
Gottfried und Ilse Koepnick | Harald Kucharcik und Anne Pfeiffer-  
Kucharcik | Dr. Michael Mirow | Udo Philipp | Constanza Gräfin  
Rességuier | Peter Sachse | Dr. Angie Schaefer | Elisabeth Schauer  
Rupert Schauer | Andreas von Schorlemer und Natascha Müller-  
schön | Dr. Mechthild Schwaiger | Angela Stepan | Gerd Strehle  
Dr. Gerd Venzl | Swantje von Werz | Angela Wiegand | Martin  
Wiesbeck | Walter und Ursula Wöhlbier | Sandra Zölch

ANDANTE: Otto Eduard Ahlborn | Dr. Ingrid Anker | Karin Auer  
Paul Georg Bischof | Ursula Bischof | Marion Bud-Monheim | Bernd  
Degner | Barbara Dibelius | Helga Dilcher | Dr. Georg Dudek  
Dr. Andreas Finke | Guglielmo Fittante | Dr. Martin Frede | Eva  
Friese | Freifrau Irmgard von Gienanth | Birgit Giesen | Maria Graf  
Thomas Greinwald | Dr. Ifeaka Hangen-Mordi | Maja Hansen  
Dirk Homburg | Ursula Hugendubel | Christoph Kahlert | Anke Kies  
Michael von Killisch-Horn | Dr. Peter Krammer | Martin Laiblin  
Dr. Nicola Leuze | Dr. Stefan Madaus | Dr. Reinhold Martin | Klaus  
Marx | Prof. Dr. Tino Michalski | Dr. Friedemann Müller | Dr. Klaus  
Petritsch | Monika Rau | Monika Renner | Marion Schieferdecker  
Dr. Ursel Schmidt-Garve | Ulrich Sieveking | Heinrich Graf von  
Spreti | Dr. Peter Stadler | Walburga Stark-Zeller | Angelika Stecher  
Maleen Steinkrauß | Maria Straubinger | Dagmar Timm | Dr. Uwe  
Timm | Bert Unckell | Angelika Urban | Christoph Urban | Alexandra  
Vollmer | Dr. Wilhelm Wällisch | Josef Weichselgärtner | Barbara  
Weschke-Scheer | Helga Widmann | Caroline Wöhl

WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM FREUNDESKREIS DES MKO  
UND FÖRDERN SIE DAS ENSEMBLE UND SEINE ARBEIT!

Wir danken ›Blumen, die Leben‹ am Max-Weber-Platz 9  
für die freundliche Blumenspende.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.

VORSTAND: Oswald Beaujean, Dr. Rainer Goedl, Dr. Volker Frühling,  
Michael Zwenzner

CHEFDIRIGENT: Clemens Schuldt

KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Clemens Schuldt, Florian Ganslmeier, Philipp Ernst,  
Kelvin Hawthorne, Rüdiger Lotter

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Dr. Christoph-Friedrich von Braun,  
Dr. Rainer Goedl, Stefan Kornelius, Ruth Petersen, Udo Philipp, Prof. Dr. Bernd  
Redmann, Mariel von Schumann, Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Markus Brixle, Dr. Balthasar von Campenhausen

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG: Philipp Ernst

KONZERTMANAGEMENT: Anne Ganslmeier, Dr. Malaika Eschbaumer,  
Sanna Hahn, Anne Kettmann

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Hanna B. Schwenkglenks

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck

RECHNUNGSWESEN: Laura von Beckerath-Leismüller

*Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.*

IMPRESSUM

REDAKTION: Florian Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

UMSCHLAGMOTIV: Blumengestaltung Nora Khereddine; Foto Sarah Fürbringer

LAYOUT, SATZ: Die Guten Agenten

DRUCK: Steininger Druck e.K.

REDAKTIONSSCHLUSS: 6. November 2018, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

BIOGRAPHIEN: Agenturmaterial (Steger), Archiv (Kasai, MKO) .

BILDNACHWEIS: S. 13: Kazlshikawa; S. 18: Molina Visuals; S. 22: Giorgia Bertazzi

# MKO

## Gemeinsam mehr erreichen!

Seit 1998 ist ECT in München verwurzelt.  
Wir legen großen Wert darauf, uns in die Gesellschaft einzubringen, die uns umgibt.

Deswegen unterstützen wir das Münchener Kammerorchester seit der Saison 2006/07 als Hauptsponsor.

Wir sind stolz auf die langjährige Partnerschaft und freuen uns, einen Beitrag zur Münchner Kulturszene leisten zu können.



ECT  
20 YEARS

[www.ect-telecoms.com](http://www.ect-telecoms.com)

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER  
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München  
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11  
[www.m-k-o.eu](http://www.m-k-o.eu)



Bayerisches Staatsministerium für  
Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat



MEDIENPARTNER

BR  
KLASSIK